

# Freundschaft

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 13. Dezember 1978

Nr. 244 (3368)

Preis 2 Kopeken



Alltag des Planjahrhundert

„Freundschaft“- und KasTAG-Korrespondenten berichten

**KARAGANDA.** Der Vorbereitungsabschnitt Nr. 3 der Grube „50 Jahre Oktoberrevolution“ hat gestern die Einlösung der Verpflichtungen für drei Jahre des Planjahrhundert kundgegeben.

Dieses Kollektiv, geleitet von B. Lyssov, arbeitet ohne Zurückbleibende. Die Devise „Neben dir darf keiner zurückbleiben“ ist hier bereits seit Beginn des Planjahrhundert zum Gesetz geworden. Als erste absolvierte die Brigade P. Tontschew das Dreijahresprogramm. Ihr folgte F. Tschonbin mit seinen Kollegen. In elf Monaten leistete das Kollektiv des Abschnitts 591 laufende Meter Bergarbeiten über den Plan hinaus.

**DSHESKASGAN.** Das Kollektiv des mechanischen Reparaturwerks zählt zu den führenden im Trust „Kasmedstroi“. Mehrmals war es Sieger im sozialistischen Wettbewerb unter den arbeitswandelnden Betrieben.

Den Ton gibt das Kollektiv der Kessel- und Schweißarbeiten an, der Juri Beschurik vorsteht. Es hat sein Jahresprogramm Metallkonstruktionen für 5000 Rubel über den Plan hinaus angefertigt. Auch der Plan in der Steigerung der Arbeits-

produktivität ist übererfüllt worden. Die Produktion des Kollektivs ist heute der Zeit weit voraus.

**SEMPALATINSKI.** Die Tierzüchter des Kolchos „Sarka Kommunista“ ringen um hohe Produktivität der Tiere.

Mit Stolz spricht man hier über die Leistungen der Kälberzüchterin Ella Schirto. Die von ihr betreuten Kälber nahmen am Heften zu — jedes Kalb wurde täglich um 1778 Gramm schwerer, gegen den 600 Gramm laut Plan, auf dem Fuß folgte ihr Pelageja Monbussynowa. Erfolgreich sind auch die Schweinezüchterinnen Antonina Lomykina und Polina Leonjewa.

**KSVL-ORDA.** Die Verputzerbrigade „60. Jahrestag des Großen Oktober“ mit A. Tomalawa an der Spitze erregt mit ihren Leistungen nicht nur in der Mechanisierung Wanderkolonne Nr. 13, sondern auch im ganzen Trust „Kysylordasow-chornyi“ Aufsehen. Dabei die beste Anwendung der Mittel der Kleinmechanisierung konnte die Arbeitsproduktivität auf das 1,5-1,7fache erhöht werden. Die Brigade ist heute der Zeit weit voraus.

**KUSTANAI.** Über die vorläufige Erfüllung des Dreijahresplans rapportierte dieser Tage das Kollektiv des Bergbau- und Aufbereitungs-kombinats in Lissakowsk.

Die Konsumenten bekommen in dieser Zeit 13 Millionen Tonnen Eisenerzkonzentrat. Der Betrieb auch 18 908 000 Rubel Gewinn. Auch der Plan des laufenden Jahres erfüllt man hier mit viel Fleiß. In elf Monaten wurden Ergebnisse für 700 000 Rubel realisiert.

## Ziel im Wettbewerb — Steigerung der Effektivität und Qualität

### Der Zeit voraus

Vorteilhaft arbeitet in diesem Jahr das Kollektiv der Dsheskaganer Kupferhütte. Es hat den Elmonatplan in der Erzeugung von Katodenkupfer und in der Steigerung der Arbeitsproduktivität überboten.

Als Beste ihres Berufs für diese Zeitperiode wurden die Oberschmelzer Tursun Smailow und Anatoli Wassiljew, der Brigadier Juri Sawelkow, der Schlosser Sholdychan Lanbajew anerkannt. Zur führenden Schicht wurde die von Valeri Michailow geleitete Komsojuzn- und Jugendschicht erklärt. In der Vorhut des sozialistischen Wettbewerbs unter den Betriebsabteilungen befindet sich das Kollektiv der Elektrolyse-Abteilung.

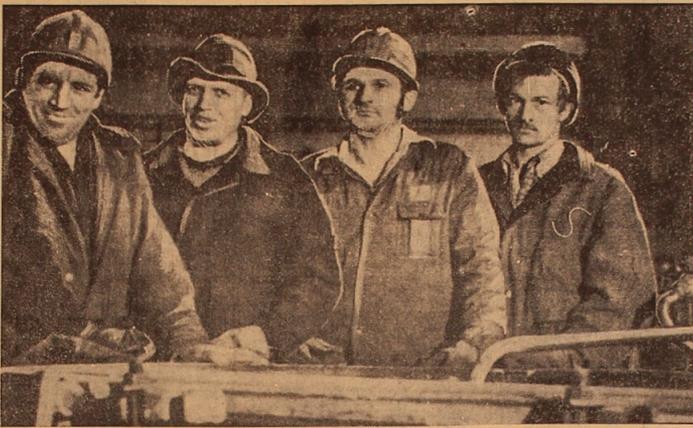
„Zusammen mit der Schichtmeisterin Rimma Dozenko gehen wir die großen Hallen der Elektrolyse-Abteilung. Am Elektrolysebad „zaubern“ Menschen in weißen Kitteln.“

Die Meisterin Rimma Dozenko rechnet auf einen Stand mit den sozialistischen Verpflichtungen und erläutert: „Den Jahresplan des Produktionsausstoßes wollen wir zum 28. Dezember erfüllen. Durch Einführung neuer Technik und einer fortschrittlichen Technologie beschleunigen wir, einen ökonomischen Effekt von 56 000 Rubel zu erzielen. Ferner hatten wir uns verpflichtet, 60,5 Prozent vom Gesamtumfang des erzeugten Katodenkupfers mit dem staatlichen Gütezeichen zu liefern. Gegenwärtig führen bereits 61,2 Prozent unseres Katodenkupfers das Gütezeichen.“

Hohe Qualität bei hoher Effektivität. Unter diesem Motto arbeiten die Brigaden des Kolchosabschnitts der Werkabteilung — des wichtigsten darin. Die Kollektive wetteifern miteinander. Es gibt zahlreiche Beweise dafür, daß der Wettbewerb wirksam ist, daß er müßig und ansport. Laut den Ergebnissen des ersten Halbjahrs war die Brigade „Wladimir Fomin“ Sieger des Wettbewerbs. Das Ministerium für NE-Metallurgie der UdSSR stimulierte die Brigademitglieder. Sie erhielten sechs unentgeltliche Einweisungen in ein Sanatorium am Schwarzen Meer. Im September erlangte die Brigade Viktor Sawenkow den Vorrang und wurde laut Beschluß des Gewerkschaftskomitees zur Verleihung des Titels „Sieger des sozialistischen Wettbewerbs unter den arbeitswandelnden technologischen Brigaden der Kupferhütte“ vorgeschlagen. Im Oktober riß die Brigade Juri Sawelkow die Führung im Arbeitswettbewerb an sich.

Dieser gut organisierte Wettbewerb ist ein wichtiger Faktor der erfolgreichen Erfüllung des Plans. „Und weitere Faktoren?“ fragte ich die Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees der Werkabteilung Valentina Ponomarjowa.

„Vor allem ist das eine nahezu



### Sichere Schritte der Metallurgen

Erhebliche Erfolge zeigt am Finish des laufenden Planjahres das Kollektiv des Titan- und Magnesiumkombinats von Ust-Kamenogorsk. Seit Jahresbeginn wurden Erzeugnisse für über 1 Million 600 000 Rubel realisiert. 81 Prozent des Haupterzeugnisses verläßt das Werk mit dem Gütezeichen.

Achtung verdient sich hier die Brigade der Olenarbeiter, geleitet vom erfahrenen Metallurgen Rudolf Slukin. Sie trägt den Ehrenfakt „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“.

Unsere Bilder: Brigadeführer Rudolf Slukin (rechts); Sein einfaches Kollektiv v. I. Stepanow, Juri Aksjonow, Piotr Ryki und Sergej Salusow.

Fotos: A. Felde



### Höchste Gütekategorie

KARAGANDA. Mit Gold-, Silber- und Bronzemedallien der Unionsleistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR wurde eine Gruppe Arbeiter, Ingenieure und Techniker aus der Karagandaer Süßwarenfabrik für Spitzenleistungen sowie für die Erarbeitung neuer Erzeugnisse und ihrer Übertragung in die Produktion geehrt. Die Fabrik selbst erhielt ein Diplom ersten Grades.

Der Trümpf aber bleibt hohe Qualität. 49 Erzeugnisse — fast 33 Prozent — führen das staatliche Gütezeichen.

Das Kollektiv der Süßwarenfabrik hat sich verpflichtet, bis Ende dieses Jahres 50 Prozent der Erzeugnisse in höchster Gütekategorie zu liefern.

(KasTAG)

## Zu einem offiziellen Freundschaftsbesuch eingetroffen

Am 11. Dezember ist Saddam Hussein, Stellvertreter Generalsekretär der regionalen Leitung der Sozialistischen Arabischen Baath-Partei und Stellvertreter Vorsitzender der Revolutionären Kommandos der Republik Irak, zu einem offiziellen Freundschaftsbesuch in Moskau eingetroffen.

Auf dem mit den Staatslagern der Republik Irak und der Sowjetunion geschmückten Flughafen Wnukowo wurde S. Hussein an der Gangway von A. N. Kossygin, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR, W. W. Kusnezow, Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Stellvertreter Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, begrüßt.

Während des Empfangs auf dem Flughafen waren zugegen: der Minister für Seeflotte L. B. Guschenko, Vorsitzender des Staatlichen Komitees für Wirtschaftsbeziehungen S. A. Skatschow, der Erste Stellvertreter Außenminister der UdSSR M. M. Kominjko, die Stellvertreterin Minister der UdSSR D. A. Tsjokowa, S. P. Sawlow, der Botschafter der UdSSR in der Republik Irak A. N. Bar-

kowski, der Leiter der Protokollabteilung des Außenministeriums der UdSSR, die Leitung der und andere offizielle Persönlichkeiten.

Auf dem Flughafen waren auch der Botschafter der Republik Irak in der Sowjetunion Murtada Said Obaydi, der Moskauer akkreditierte Chef der diplomatischen Vertretungen einer Reihe von Ländern, arabische Studenten, die an Moskauer Hochschulen studieren, Vertreter der Werklägigen Moskau erschienen.

Auf dem Flughafen war eine Ehrenformation der Truppen der Sowjetunion angetreten. A. M. Kossygin und S. Hussein schritten die Front der sowjetischen Soldaten ab. Die Staatsmänner der Republik Irak und der Sowjetunion wurden inioniert.

Vom Flughafen begab sich der Wagen mit S. Hussein und A. N. Kossygin, eskortiert von Kraftfahrzeugen der Republik Irak und der Sowjetunion sowie mit Großtransportern in arabischer und russischer Sprache dekoriert.

(TASS)

## Kairo Separatabmachung wird forciert

Zwischen Präsident Sadat und USA-Außenminister Vance finden zur Zeit in Kairo Verhandlungen statt, die zum Ziel haben, die Unterzeichnung eines Separatvertrags zu forcieren. Die Reise von Vance bringen Beobachter mit den Versuchen der USA in Verbindung, Ägypten zu weiteren Zugeständnissen an Israel zu zwingen. Diese Reise wurde kurz vor dem Ablauf der äußersten Frist für die offizielle Unterzeichnung des Separatvertrags angesetzt zu warten, bis Kairo voll und ganz die israelischen Bedingungen akzeptiert.

Ministerpräsident Begin hat erneut den starken Hillang Israels Ausdruck gegeben: Er erklärte in Oslo, er werde der Schaffung eines unabhängigen palästinensischen Staates nie zustimmen. Im norwegischen Fernsehen behauptete Begin, die Gewährung des Selbstbestimmungsrechts an das arabische Volk von Palästina würde die Sicherheit Israels gefährden und der ägyptisch-israelische Vertrag dürfe nicht an das palästinensische Problem geknüpft werden.

## Westberlin Neofaschismus immer aktiver

1978 kann mit vollem Grund als Jahr verstärkter Aktivität neofaschistischer Organisationen in Westberlin bezeichnet werden. Besonders auffällig ist die Tatsache, daß die hitlerfaschistischen Erben in ihren Wirkungsbereich immer mehr die Jugend einbeziehen.

Ob der Aktivist der neonazistischen „Wiking-Jugend“ sind vor allem die Schulen geworden. Die menschenfeindliche Ideologie wird auch von vielen anderen neofaschistischen Organisationen propagiert, darunter von der „nationaldemokratischen Partei Deutschlands“ der Deutschen Jugendorganisation „Bund heimattreuer Jugend“ und der „NSDAP-Aubauorganisation“.

Tiefe Empörung der demokratischen Öffentlichkeit Westberlins ruft die Tatsache hervor, daß die Behörden keine wirksamen Maßnahmen gegen die Neonazisten ergreifen. Auf die Forderung, Herausgabe und den Vertrieb von neonazistischen Zeitungen und Büchern zu verbieten, gaben die Stadtbehörden auf die Forderung, die Erziehung des Abgondertenhauses hat in neuer Fassung ein Gesetz über den Schulunterricht bestätigt, aus dem die Bestimmung über die Erziehung des Abgondertenhauses als „veraltet“ entfernt wurde.



## Buenos Aires Kundgebung in Santiago

Über 1000 Menschen haben in der chilenischen Hauptstadt Santiago eine Kundgebung zum Tag der Menschenrechte abgehalten, auf der die Forderung erhoben wurde, den Terror einzustellen, die politischen Gefangenen freizulassen und die Wahrheit über das Los der 2500 „Verschwundenen“ mitzuteilen. Die Demonstration wurde von der Polizei auseinandergejagt. Zahlreiche Demonstranten wurden verhaftet.

## Prag Erklärung der IOJ

Das Generalsekretariat der Internationalen Organisation der Journalisten (IOJ) hat zum 30. Jahrestag der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte festgestellt: Die IOJ ließ sich in ihrer Tätigkeit stets von den Bestimmungen dieses Dokuments leiten. Seit ihrer Gründung setzt sich die Organisation konsequent dafür ein, daß die allgemeinen Rechte des Menschen wahrgenommen werden. Als eines der Grundrechte betrachtet sie das Recht auf wahrheitsgetreue Information. Deshalb unterstützt die IOJ tatkräftig alle Aktionen der breiten Journalisten- und Leserkreise, die gegen die Manipulierung der Information aufzutreten.

Die IOJ ruft alle ehrlichen Journalisten auf, für die in der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte verkündeten fortschrittlichen Ideale zu kämpfen.

## Hanoi Weitere Provokationen Pekings

Die chinesischen Behörden verschärfen weiterhin Spannungen in den Grenzgebieten und stellen ihre Provokationen an der vietnamisch-chinesischen Grenze und in den Territorialgewässern der Sozialistischen Republik Vietnam neu auf.

Die vietnamesische Nachrichtentagentur meldet, nachdem chinesische Soldaten am 28. November eine Abteilung der vietnamesischen Grenztruppen in der Provinz Cao Lang unter Beschuß. Ein Vietnameser wurde verletzt. Bewaffnete Provokationen der chinesischen Seite gab es auch in anderen Provinzen. Die Nachrichtenagentur meldet

## Mit vollem Kräfteeinsatz

Das Kollektiv unseres Kolchos arbeitet mit hohem Elan. Der Kurs auf vorläufige Erlangung der Aufgaben des 3. Planjahres wird erfolgreich eingehalten.

Ohne einen genauen Plan, in dem alle Möglichkeiten und Reserven berücksichtigt sind, ist es unmöglich, seine sozialistischen Verpflichtungen einzulösen. Die Kolchosbauern haben sich für das laufende Jahr folgende Zielvorgaben gesetzt. Die Getreideproduktion auf 145 000 Zentner zu bringen, 6 000 Zentner Fleisch und 18 000 Zentner Milch zu verkaufen.

Wir sehen ein, daß es nicht leicht sein wird, solche Resultate zu erzielen. Es war notwendig, an allen Produktionsabschnitten eine Steigerung der Arbeitsproduktivität und eine Senkung der Produktionskosten anzustreben.

Es ist erfreulich, daß die meisten Verpflichtungsbestimmungen erfüllt sind und daß schon jetzt zu sehen — nicht nur erfüllt, sondern auch überboten sein werden. Unsere Getreidebauern haben Musterarbeiten geleistet. Die Ernteerhebung wurde wie noch nie hoch organisiert durchgeführt. Jedes Aggregat und jede Maschine war größtmöglich ausgelastet. Alle Kombiführer haben ihre Saisonnorm erfüllt, Jeljai Bekimjow und Iwan Ljubistok haben sogar das Doppelte geleistet. Indem sie entsprechend 10 841 und 11 661 Zentner Weizen geerntet haben.

Eben dieser Arbeitserfolge ermöglicht es uns, in gedregten Fristen die auf den Feldern herangebrachte Ernte unter Dach und Fach zu bringen. Das Getreide wurde im Tempo aufbereitet und in die Kornkammern geschüttet. Bis 3-4 Planlots täglich leisteten die Fahrer Nikolai Koschub, Wladimir Zenonikis, Michail Belan, Alexander Wagner und andere.

Noch vor Beginn der Ernteerhebung hatte man einen genauen Plan des Herbststurzes aufgestellt. Wir organisierten eine mechanisierte Gruppe mit 12 Traktoren K-700. Die schnelle Erfüllung der täglichen Aufgaben ermöglichte es den Traktorenisten, den ganzen Ackerboden für die künftige Ernte zum 25. September vorzubereiten. Die Kommunisten Nikolai Don, Anatoli Linde, Shenis Samigulin und der älteste Mechanisator der

Wirtschaft Johann Ochs wissen in jenen Tagen bis 200-220 Prozent Planerfüllung auf.

Fleißig sind auch die Viehzüchter, von denen vor allem Fachtrennen, die auf den Feldern herangebracht werden zu nennen sind. Jeder von ihnen erhielt 100 Lämmer von je 100 Mutterschafen.

Mehr als 6 400 Ferkel — 400 Stück über den Plan hinaus — haben unsere Schweinezüchter seit Jahresbeginn erhalten. Natürlich hat dies die Erfüllung des Plans der Fleischherzeugung gefördert. In 10 Monaten sind 2 709 Zentner Schweinefleisch produziert worden, was 107 Prozent des Jahresplans beträgt. Hier geben Nadeschda Jelsukowa, Lydia Sinkewitsch und Jekaterina Rudjuk den Ton im Arbeitswettbewerb an.

Die vorläufige Erfüllung der Produktionspläne hängt in vielem auch von der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, von der sachkundigen

## Würdiger Beitrag

Im laufenden Jahr trat ich unter den anderen Tierzüchtern des Gebiets als Initiator des sozialistischen Wettbewerbs um hohen und stabilen Zuwachs von den betreuten Schweinen auf. In den vergangenen 11 Monaten nahm jedes Tier meine Gruppe um 416 Gramm zu statt 400 laut Plan. Der Gesamtzuwachs betrug bei den Schweinen 134 Tonnen, statt der 130 laut Verpflichtung.

Das nur durch eigene vorbildliche Arbeit und Meisterschaft zu erzielen, wäre nicht leicht, würde man auf den anderen Abschnitten der Farm nicht ebenfalls mit vollem Kräfteeinsatz arbeiten. Der hohe und stabile Zuwachs resultiert aus der vortrefflichen Arbeit des Kollektivs der ganzen Schweinefarm.

Die hohen Verpflichtungen in Ehren erfüllen hilft auch der sozialistische Wettbewerb in der Farm. Mein Mann und ich betreuen 1000 Schweine. Wir stehen mit der Gruppe Johann Rennis aus der Nachbarfarm im Wettbewerb. Heute sind sie uns noch voraus, doch bis Jahresende läßt sich noch so manches ändern.

Für jeden Tierzüchter bestehen in der Farm Bedingungen für effektive Arbeit. Auch im Winter soll der Futterzustand der Tiere keinesfalls heruntergehen. Um so mehr, als genügend Futter vorrätig ist. In der Rede L. L. Breshnew auf dem Novemberplenum heißt es: „Am wichtigsten ist es, eine spirierende Steigerung der Produktion von Fleisch, Milch und anderen Erzeugnissen anzustreben.“ Wir verstehen diese Worte auch als ein Versprechen und wollen unsere Leistungen erhöhen, d. h., den Zuwachs je Tier auf 420 Gramm täglich bringen.

dem Novemberplenum heißt es: „Am wichtigsten ist es, eine spirierende Steigerung der Produktion von Fleisch, Milch und anderen Erzeugnissen anzustreben.“ Wir verstehen diese Worte auch als ein Versprechen und wollen unsere Leistungen erhöhen, d. h., den Zuwachs je Tier auf 420 Gramm täglich bringen.

Frieda SENNING, Operator in der Schweinezucht des Sowchos „Progrëd“ Gebiet Koktschetaw

# Nachschub anspruchsvoll

In der Republik haben Gebietspartei-Konferenzen begonnen. Sie verlaufen im Zeichen der Mobilisierung der Kommunisten, aller Werktätigen zur erfolgreichen Realisierung der Beschlüsse des XXV. Parteitag...

## Pläne der Partei ins Leben umsetzen

UST-KAMENOGORSK. Die Gebietspartei-Konferenz erörterte den Rechenschaftsbericht des Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans...

## Zu neuen Arbeitstaten

SCHWETSCHENKO. Die Heldentat der Bewegung der Mangyschtschaks, die Erdöl, Gas und andere Reichtümer des Erdinneren der ehemals öden Halbinsel in den Dienst am kommunistischen Aufbau gestellt haben...

## Rastlos und zielbewußt

Ein guter Leiter ist in der Regel im Verkehr mit Menschen einiich und für vernünftige Erwägungen zugänglich, weil seine Ziele und Absichten er versteht...

nommen. Es sind 696 000 Quadratmeter Wohnfläche, viele Schulen, Kindergärten, andere Objekte errichtet worden, die den Wohlstand der Werktätigen erhöhen.

Die jahresdurchschnittlichen Getreideerträge sind im Vergleich zum Planjahr fünf in diesem Zweig noch ernsthafte Mängel.

Gewinnung flüssigen Brennstoffs gibt. Die Verengung der Mangyschtschaklinie" bleibt in einer Reihe von Kennziffern zurück.



Der Kommunist Johann Miller, Meister in der Spinnerei des Kustanai-Kampann...

## Für bewässerte Weiden

Der Komplex der hydrotechnischen Systeme, die im südöstlichen Teil der Republik in Betrieb genommen wurde, vergrößerte die Fläche der bewässerten Weiden im Schafzuchtbezirk "Toguskentak"...

# Heiland-Work unseres Geliebten

Im kommenden Frühjahr werden es nur 25 Jahre her sein, seitdem wir unsere erste Furche gezogen haben...

Die Brigademitglieder vervollkommen ständig ihre Kenntnisse, verbessern die Agrotechnik, Breite Entfaltung erfuhr bei uns die Lehrentschiast. Die ersten Traktoren wurden in den Komsohlenzonen eingeführt...

Allein in Zelinograd gibt es etwa 30 moderne Industriebetriebe. In den letzten Jahren ist der Bau landwirtschaftlicher Anterosensoren, die von G. Switschenko, als Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans...



Der Kommandant der Brigade, Brigadier der Komsohlen- und Jugendbrigade im Sowchos "Kolutinsk" Held der Sozialistischen Arbeit Gebiet Zelinograd

## Verspricht es dir selbst, mein Sohn

Schüler und Lehrlinge der technischen Berufsschule Valen-Kolentinsk, der Brigadenleiter Nikita Grischka Babkow, Anatoli Palkow, Igor Puschyn, Aus der Brigade wurden Anatoli Nowokschonow, Serik Smallow und Wolodja Apenin in die Reihen der Sowjetarmee einberufen...

Die Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ ist 30 Jahre alt

# Ein langer, inhaltsreicher Weg

Die Pionierorganisation der DDR wurde am 13. Dezember 1948 gegründet. Seitdem entwickelte sie sich zu der großen Kinderorganisation, der heute 1 740 000 Mädchen und Jungen angehören und die 1952 den Namen des von den deutschen Faschisten ermordeten Arbeiterführers Ernst Thälmann verliehen bekam.

Sie setzt die Tätigkeit der Kindergruppen in den antifaschistischen Jugendausschüssen (die unmittelbar nach Kriegsende und der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus 1945 gegründet wurden) und der 1947 gegründeten Kindervereinigung der Freien Deutschen Jugend (FDJ) fort.

tionen Junger Techniker und Naturforscher und 47 Stationen Junger Touristen.

90 000 Jungen und Mädchen sind ständige Nutzer dieser Einrichtungen.

Im Berliner Zentralhaus der jungen Pioniere bestehen verschiedene Arbeitsgemeinschaften, Zirkel und Klubs in den Bereichen Technik, Naturwissenschaften, Sport, Kunst und Literatur, in denen sich die Pioniere und Schüler unter anderem mit Elektrotechnik und Elektronik, Chemie und Biologie, Kosmonautik und Schiffsmodellbau, mit Kleintierhaltung und Modelleisenbahn beschäftigen.

In den Probeferien versammeln sich die Mitglieder des Kinderorchesters, der Chöre und Tanzgruppen; den Sportlern steht eine Turnhalle zur Verfügung.

Zirkel für Keramikarbeiten, Malerei, Grafik und Fotografie bieten ebenso Möglichkeiten für eigenes künstlerisches Gestalten wie Literatur- und Poetenzirkel oder die Zirkel der russischen Sprache und Literatur.

Den fünfzig pädagogischen Mitarbeitern des Hauses stehen über hundert ehrenamtliche Helfer aus verschiedensten Berufen zur Seite, die als Leiter von Arbeitsgemeinschaften ihre Kenntnisse an die Jüngeren weitergeben.

Der Pionierpark in Berlin, der mit seiner von Kindern bedienten Pioniereisenbahn einen Hauptanziehungspunkt besitzt, steht, wie alle anderen Einrichtungen dieser Art, den Kindern das ganze Jahr über für Sport und Spiel offen.

In der Pionierrepublik „Wilhelm Pieck“ erholen sich jährlich neben Kindern aus der DDR Tausende Kinder aus vielen Ländern der Welt.

## Aufgaben und Ziele

Die Pionierorganisation hat in den Jahren ihrer Existenz eine große erzieherische Arbeit entfaltet; sie führt die Kinder an bewußtes Lernen und gesellschaftliche Arbeit heran, erzieht sie zu ehrlichen, fleißigen, bescheidenen und hilfsbereiten Menschen, formt ihre Weltanschauung.

Die Pioniergebote und -gesetze machen die Kinder mit politischen Grundwerten des Sozialismus vertraut, halten sie dazu an, alle arbeitenden Menschen zu achten, ihre Heimat, die Deutsche Demokratische Republik zu lieben, Freundschaft mit den Kindern aller Länder zu halten sowie für den Frieden einzutreten und aktive Solidarität zu üben.

Jede Pioniergruppe erhält für das laufende Schuljahr einen zentralen Pionierauftrag, der zum Ziel hat, revolutionäre nationale Traditionen zu pflegen, Geschichte für die Kinder erlebbar zu machen, aktuelle Bezüge zu den Kämpfen der internationalen revolutionären Arbeiterbewegung in der Gegenwart herzustellen.

Es ist ein Gesetz der Pioniere, Freundschaft mit allen Kindern der Welt zu halten, mit allen um

ihre Freiheit und nationale Unabhängigkeit kämpfenden Völkern aktive Solidarität zu üben. Neben zahlreichen Solidaritätsaktionen, zu denen Solidaritätsbasare ebenso gehören wie Geld- und Unterschriftensammlungen, führen die Pioniere jährlich eine „Woche der sozialistischen Pionierhilfe“ durch. Im Ergebnis dieser Aktion wurden seit 1966 über 13 Millionen Mark auf das Solidaritätskonto der Jugendorganisation überwiesen.

Auch die Hilfeleistung gegenüber älteren Bürgern wird von der Pionierorganisation angeregt und gefördert.

## Sinnvolle Betätigung

Von Schule, Eltern und Pionierorganisation angeregt, entwickeln sich bei den Kindern Neigungen und Interessen, denen sie nachzugehen wünschen.

Sowohl Schule wie Pionierorganisation bieten ihnen in Zirkeln und Arbeitsgemeinschaften der verschiedensten Interessengebiete Gelegenheit zu vielfältiger interessanter und schöpferischer Tätigkeit.

Die Pionierorganisation verfügt über 139 Pionierhäuser, 195 Sta-

## Worüber wir einander schreiben

Meine Brieffreundin aus Dresden heißt Katrin Nestler und ist 12 Jahre alt. Sie ist Thälmann-Pionierin. Jeder Brief von Katrin ist ein Erlebnis für mich und auch für meine Mitschüler.

Aus ihren Briefen habe ich viel über Dresden erfahren. Ich weiß jetzt, daß man Dresden Elbflorenz nennt, daß die Stadt jetzt wieder sehr schön ist. Während des Krieges war sie ja völlig zerstört und

die Sowjetarmee unter der Leitung des Marschalls I. G. Konew hat alles Mögliche getan, um die Baudenkmäler zu schützen. Die Brücke über die Elbe, die man „Blaues Wunder“ nennt, war nicht zerstört und manches andere. Ich interessiere mich jetzt sehr für Dresden und meine Deutschlehrerin Hilde Andrejevna Pfannenstiel hat mir viele DDR-Zeitungen gegeben. Die Mitglieder

Meine Brieffreunde Helmar Tisch und Susanna Bittner wohnen in Berlin, der Hauptstadt der DDR. Beide besuchen wie auch ich die achte Klasse. Sie lernen Russisch und ich Deutsch, deshalb schreiben wir uns einmal deutsche, einmal russische Briefe. Ich habe aus ihren Briefen schon so manches neue Wörtchen, so manche schöne Wendung herausgefunden.

Meine Freunde haben mir die Karte von Berlin geschickt und mit Punkten ihre Wohnhäuser und Schulen angemerkt. Durch die

## Helmar und Susanna aus Berlin

vielen Ansichtskarten von Berlin, die sie mir auch geschickt haben, kann ich mir jetzt schon ganz gut vorstellen, wo sie wohnen und wo ihre Schulen liegen. Das rote Halstuch der Thälmann-Pioniere von Helmar will ich unserem Schul-KIF schenken.

Unser Briefwechsel hat uns zu guten Freunden gemacht, wir wissen vieles über einander, kennen uns durch Fotos. Wir helfen ein-

ander auch beim Briefmarkensammeln, indem wir auf die Briefumschläge immer die schönsten Marken kleben, meist über Geschichte unserer beiden Heimaten. So erfahre ich etwas über die DDR und meine Freunde — über die UdSSR.

Ljuda JEWLOJEWA, Klasse 6, Schule Nr. 26 Pawlodar

Raja DOWSHENKO, Klasse 9a, Mittelschule in Kijaly, Gebiet Nordkasachstan

## Interessante Publizistik

Hohe Auflagenzahlen erreichen Zeitungen und Zeitschriften für Pioniere und Schüler.

Die Wochenzeitung „Die Trommel“ hilft ihnen, das politische Geschehen zu verstehen, berichtet über die vielseitige Tätigkeit der Pioniergruppen und über das Leben der Kinder in anderen Ländern. Arbeiter, Genossenschaftsbauern, Wissenschaftler und Künstler kommen in der Zeitung zu Wort und machen die Kinder mit Problemen ihrer Arbeit vertraut. Bekannte Autoren des In- und Auslandes tragen mit spannenden Erzählungen zur Beliebtheit der Pionierzeitung bei.

Die Pioniere wenden sich mit Leserbriefen und Anfragen an die Redaktion und haben außerdem über gewählte „Trommelreporter“ und „Zirkel junger Korrespondenten“ Einfluß auf die Gestaltung ihrer Zeitung.

Die ABC-Zeitung ist die Monatszeitschrift für Schüler und Pioniere der ersten drei Schuljahre. Sie führt ihre jungen Leser u. a. mit Bildserien in verschiedene Wissensgebiete ein und macht ihnen Märchen und Sagen zugänglich.

Das monatlich erscheinende bunte Magazin „Frösi“ (Fröhlich sein und singen), das für Schüler von 9 bis 13 Jahren konzipiert ist, wendet sich allen Seiten des interessanten und vielseitigen Pionierlebens zu und betont in seinem Inhalt die ästhetische Bildung und Erziehung.

## Geschenke für Geburtstagskinder

Schon mehrere Jahre sind wir mit dem KIF aus Koßdorf/DDR befreundet. Wir tauschen Briefe, Souvenirs und sogar Erfahrungen aus.

Zu ihrem großen Pionierfest haben wir unseren Freunden ein Paket geschickt mit hübschen Ansichtskarten, Bildern, allerlei Souvenirs, die wir selbst gebastelt haben. Mascha Semawina, Tanja Arbusowa, Walja Saposhnikowa, Olga Rokitina und Lena Kisseljowa hatten sich sehr bemüht, damit sich unsere Freunde auch freuen.

Auch wir werden an diesem Tag mitfeiern. Die Wandzeitung „Freundschaft“ ist schon fertig, Lieder und Gedichte der Thälmann-Pioniere haben wir auch schon eingeebüt.

Ljuba GNUSSAREWA, Präsidentin des KIFs „Orljonok“

Baschkirische ASSR

# Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

## Auf die Eisbahn, Jungen!

Der Wiffler wollte und wollte in diesem Jahr in Zelinograd nicht einkehren. Er schickte manchmal eine Handvoll Schnee her, dann einen leichten Frost, als ob er damit die jungen Hockeyspieler necken wollte. Dann versteckte er sich wieder, und das leichte, zarte, weiße Gewand der Straßen und Gärten verwandelte sich unter den unbarmherzigen Sonnenstrahlen in zerrissene, schmutzige Klamotten. Dann besann er sich plötzlich und kam mit einem tobenden Sturm angeflogen, hing ein Weißen wie ein weißer, durchsichtiger Schleier über der Stadt und legte sich dann wieder auch ganz friedlich.

Den Jungen wollte schon die Geduld platzen. Und dazu hatte noch die „Pionerskaja Prawda“ den Anfang der Vorbereitungen auf den traditionellen Hockeywettbewerb „Die goldene Scheibe“ erklärt. Jetzt heißt es, fleißig trainieren. Auf den Sportplätzen in den Schulen und in den Höfen sind die Eisbahnen schon fertig. Die Jungen Hockeyspieler bringen ihre Sportkleidung, Schutzhelme und Schläger in Ordnung. Über den Sommer sind manche so in die Höhe geschossen, daß man schnell noch die Hose verlängern, manchmal auch eine größere Nummer Schlittschuhe kaufen muß.

Unsere Korrespondenten Jürgen Witte und Viktor Krieger machten sich auf zu den „Hockeymeistern“ der Stadt Zelinograd, der Mannschaft aus der Mittelschule Nr. 2 und stellten dem Trainer Oleg Muchamedin einige Fragen.

Mit welchen Gedanken geht die Mannschaft den Wettkämpfen entgegen?

Wir sind fest entschlossen, den Meistertitel nicht abzutreten. Die Jungen stehen erst zwei Wochen auf dem Eis und spielen noch ein wenig gehemmt. Aber bei Vitja Skiruk, Sascha Malow, Oleg Strungalski und Sascha Awerin geht es schon ganz gut. Ich hoffe, daß wir bis Anfang des Wettbewerbs — am 20. Dezember — alle in Form sein werden. Wir trainierten den Herbst hindurch im Saal und tun es auch jetzt noch eifrig, und endlich haben wir auch Eis.

Hat sich der Bestand der Mannschaft erneuert?

Fast nicht, es sind nur einige Jungen hinzugekommen, die zum erstenmal bei der „Goldenen Scheibe“ mitmachen werden.

Nach welchem Prinzip wählen Sie die Jungen in diese Mannschaft?

Ganz einfach. Ich kenne ja die Fähigkeiten eines jeden Jungen aus unserer Schule. Und dennoch führen wir vor diesem großen Wettbewerb Wettkämpfe unter den Klassenmannschaften durch, der praktisch diese Frage löst.



Wer ist denn euer „gefährlichster Gegner“ in diesem Wettkampf?

Die Mannschaft der Schule Nr. 28. Wir kämpfen ständig mit ihnen um die zwei ersten Plätze, bisher war es uns sechsmal gelungen, den ersten zu gewinnen. Aber man darf den Gegner nicht unterschätzen.

Während wir uns mit dem Trainer unterhalten, warten die Jungen mit Ungeduld auf das Training. Wir schlossen uns den Jungen an, die rings um den Platz standen. Muchamedin begann das Training. Es ging toll los, man sieht es den Sportlern an, daß sie ihren Titel mit allen Kräften verteidigen werden.

In den Bildern: Beim Training. Oleg Muchamedin mit seiner Mannschaft.



Diese Knirps freuen sich auf den viel Schnee und auf die Rutschbahn natürlich auch. Foto: Viktor Strom

## Mit der ganzen Familie

Die Enkelinnen Rosa und Elvira kamen fröhlich aus der Schule. „Oma, morgen ist der Geburtstag unserer Schule; du, Papa und Tante Olga außer Mama, die in einer anderen Schule lernt, sind auch zum Fest eingeladen. Die Lehrerin sagte, daß unsere ganze Familie zu unserer Schule gehört.“

Am anderen Abend gingen die Strohs: die Rentnerin Regina, die Ärztin Olga, der Ingenieur Alexander, die Pionierin Elvira und das Oktoberkind Rosa zum Fest. An diesem ungewöhnlichen Geburts-

tag trafen sich Arbeiter, Ingenieure, Flieger, Geologen und Vertreter anderer Berufe mit ihren alten Lehrern. Die Älteren erzählten über ihre Arbeit und erinnerten sich an ihre schönen Schuljahre in diesen Wänden, und die heutigen Schüler erzählten den Veteranen über ihre Lernerfolge. Mit einem schönen Konzertprogramm klang das Fest aus.

Edmund GEHRING, Schule Nr. 37 Alma-Ata

Valentine TEICHRIEB

## Musketiere mochten schon immer Abenteuer

Die letzte Stunde ging schon zu Ende, als Artur einen Zettel erhielt. „Kommt heute auf die Eisbahn. S.“ Er erkannte Serjoschas Handschrift. Er trug die Aufgabe schnell ins Tagebuch ein und schrieb zurück: „Nach der Musikschule, um vier Uhr.“

„Also muß Artur auch zur Musikschule“, dachte Serjoscha und seine Stimmung war im Moment hin. Für Morgen hatten sie bloß zwei Hausaufgaben zu machen, die drei letzten Stunden haben sie Werkerunterricht. Er brauchte heute nicht zur Zirkelbeschäftigung, das Wetter ist wunderbar. Wie schön könnte sich alles machen, wenn nicht diese verfluchte Musikschule.

Daß er allein oder mit Ruslan

oder mit anderen Jungen auf die Eisbahn gehen konnte, kam ihm überhaupt nicht in den Sinn. Sie waren von der ersten Klasse an immer zu viert: Artur Schlecht, Friedrich Hetzel, Serjoscha Tkatsch und Ruslan Nagutschew.

Um vier Uhr trafen sich nun die vier Freunde aus der 6a. Sie tratschten ein wenig beim Umziehen und während sie die Stiefel mit den angestriekten Schlittschuhen verschnürten.

„Jungs, meine Stiefel drücken“, rief Fritz.

„Freu dich, Junge, bist ein Stück gewachsen!“ tröstete ihn Artur, ihm drückten die Schuhe auch ein bißchen.

Anfangs ging es etwas unsicher. Die Fußgelenke knickten sack-

wärts ein, sie plumpsten ein paarmal hin, dann ging es schneller, bloß die Beine schmerzten von der ungewöhnten Belastung, aber sie vergaßen bald davon, und es ging leichter. Als sie ihre Mitschülerinnen Olga, Natascha, Inge und Regina erblickten, fühlten sie sich noch einmal so sicher. Die Mädchen liefen noch sehr unsicher und piepsten furchtbar, wenn eine hinfiel. Sie hielten sich an den Händen, und es sah so aus, als ob sie einen Tanz im Reigen tanzten.

Als sie Artur mit seinen Muskettieren erblickten, riefen sie: „Wir wollen mit euch laufen, Jungen!“

„Ihr fehlt uns gerade noch“, brummte Serjoscha.

„Sollen wir uns noch mit euch



## Miki sorgt für Brieffreunde

Emma und Ljuda aus der achten und Erika aus der neunten Klasse mochten mit Jungen ein Mädchen in ihrem Alter Briefe austauschen.

Sie wohnen: 485322 Дзямбулская область, Чуйский район, совхоз «Дружба», ул. Степная, 8. Emma FALKENSTEIN

459726 Кустанайская область, Семеевский район, совхоз «Судуловский», школа-литерат

Ljuda SCHAMSUUDINOWA 485322 Дзямбулская обл., Чуйский район, совхоз «Дружба», ул. Степная, 3. Erika GRUN

herumschleppen“, fügte Fritz mürrisch hinzu.

„Die Jungen machen Spaß, Mädels, wir werden euch sehr gerne in die Lehre nehmen“, verbeugte sich Artur vor ihnen wie ein echter Musketier.

„Klar, wir haben bloß geschertzt“, sagte Ruslan und reichte Olga die Hand.

Bald lachten alle fröhlich. Sie liefen und liefen und merkten es gar nicht, daß es schon ganz finstern geworden war.

Serjoschas Schnürsenkel hatte sich aufgebunden und er bückte sich, um es zuzubinden, und da fiel sein Blick auf die Uhr: „Jungs, es ist ja schon sieben Uhr.“

(Schluß folgt)

# Briefkasten der Freundschaft

## In einem Arbeiterwohnheim

Fast in der Mitte der jungen Bergarbeiterstadt Schachinsk befindet sich in einem mehrgeschossigen Gebäude das Wohnhaus der Bergarbeiter. Hier sind vierhundert junge Kumpel verschiedener Kohlenindustriebetriebe zur Hause. Dieses Arbeiterwohnheim ist eines der besten in der Stadt und nimmt nach den Ergebnissen des sozialistischen Wettbewerbs unter den Arbeiterwohnheimen einen führenden Platz ein, wofür ihm schon mehrmals die Wanderfahne des Ministeriums für Kohlenindustrie des Zentralkomitees der Gewerkschaft der Arbeiter der Kohlenindustrie zugesprochen wurde.

Viele seiner Bewohner lernen in Abendkursen, Fachkursen oder erwerben ihre Kenntnisse in kurzen Lehrgängen. Sie verstehen es, ihre Freizeit sinnvoll zu verbringen. Dazu gibt es Literaturabende, Treffen mit Arbeitern der Produktion, Vorträge über interessante Lebens- und Erziehungsfragen, Berichte über die Lage im In- und Ausland. Auch Lesungskollektive sind hier häufige Gäste.

Diese Abende werden in der Regel gut vorbereitet und planmäßig durchgeführt. Es werden gemeinsam Kursarbeiten und Theater- und Kinobesuche organisiert.

In der roten Ecke des Arbeiterwohnheims finden Treffen der Jugend mit Veteranen der Großen Vaterländischen Krieges statt. Unlängst wurden hier für die Zusammenkünfte mit den Bergarbeitern der Lenin-Grube, des Kohlenfeldes der Ortshäuser, Helden der Sozialistischen Arbeit Reinhold Litmann veranstaltet.

Michail JERMAKOW  
Gebiet Karaganda

## Wir leben nicht einsam

Ofmals bekommt man zu hören, dass alle Leute einsam sind und meine Frau Maria sich niemals einsam. Wir sind zwar schon ziemlich bejahrt (ich bin im 79. und meine Frau im 78. Lebensjahr), aber wir haben stets etwas zu tun, wie zu Hause so auch in der Wertschöpfung. Bei der Entlohnung helfe ich nach Kräften auf der Tenne mit. Und wenn es mir der Gesundheit zuliege, würde ich auch bei der nächsten Ernte mit dabei sein.

Ofters kommen unsere Kinder mit ihren Familien zu uns. Können sie nicht von uns und von Einsamkeit ist dann keine Spur. Viel Freude bereiten uns die Zeitungen und Zeitschriften, die immer etwas Interessantes bringen.

Wir erhalten vom Staat eine ausreichende Rente. Als Rentner nutzen wir auch andere Vergünstigungen. Wir sind unserer kommunistischen Partei und der Regierung für ihre Sorge um die allen Menschen herzlich dankbar.

Alexander HERWALD  
Gebiet Kustanai

## Für Erholung der Kolchosbauern

Viele Kolchosbauern des Thilmann-Kolchos, rayon Sarjagatsch, halten sich regelmäßig in Erholungsheimen auf, stellen in Sanatorien ihre Gesundheit wieder her und unternehmen Touristenfahrten durch Land. Allein in diesem Jahr wurden 33 Kolchosbauern, Schrittmacher der Produktion in Erholungsheimen und Sanatorien. Dieser Tage werden weiterhin auch Kolchosbauern mit dem Touristenzug „Kasachstan“ eine Reise durch die Schwesterrepubliken unternommen.

Eine Reihe unserer Bestarbeiter wie im Sommer in Koskay, Lenigrad, Kiew und anderen Großstädten, darunter Klara und Fjodor Dom, der Baumwollbauer Alexander Dieck, der Mechaniker G. Großner, der Zimmermann J. Therner, die Viehzüchter O. Jensembełow, T. Mugaňov, S. Wintermal, J. Stierkow und andere.

Ulrich KAHL  
Gebiet Tschimken

# „25 Jahre Neuland“

So heißt das erste Rayonmuseum für Arbeitstuben in der Stadt Dershawinsk gegründet wurde. Hier gibt es etwa 500 Exponate von dem ersten Produktionsjahr bis zu den besten Produktionsmustern, die das staatliche Güterreich führen.

Unter den Zeugnissen der 25-jährigen Geschichte des Rayons gibt es Porträte der ersten Neuländer.

schleier. Helden der Sozialistischen Arbeit und Träger des Leninordens, die von örtlichen Malern stammen. Über die heutigen Taten der Werktätigen von Dershawinsk berichtet der Abschnitt, der dem sozialistischen Wettbewerb um eine erfolgreiche Realisierung der Beschlüsse des XXV. Parteitag des KPdSU und des Juliparties (1978) des ZK der KPdSU gewidmet ist. Die Exkursionen durch das Museum werden von namhaften Werkstätten des Rayons von Parteikollegen, Lehrern und Schülern geführt.

Das ist das 4. Museum, das auf dem erneuerten Boden des Gebiets Turgha eröffnet wurde. Hier finden Treffen, Vorlesungen und Arbeitsvorbereitungen statt, hier werden die Schrittmacher des 10. Planjahres gewürdigt und Lehrtouren in Heimatkunde durchgeführt.

(KasTAG)

## Die Morgenröte des proletarischen Theaters

November 1917. In Petrowpawlsk haben die Bolschewiki die Macht ergriffen. Die Arbeiter und Soldatendeputierten geleitet wird. Die Bolschewiki führen eine breite Aufklärungsarbeit bei der Bevölkerung. Außer den Parteilagatorien beteiligen sich an der Kultur- und Aufklärungspropaganda auch die Mitglieder der städtischen Gesellschaft für Musik und Drama.

Frühling 1918. Eine rauhe und unruhige Zeit. Die Macht ist in den Händen der Sowjets, aber der harte Kampf war nicht beendet. Die innere Konterrevolution lässt keine Minute nach. Und von den grauen, schiefen Zäunen melden die bunten Anschlagblätter: „Im Volkshaus findet ein Vortrag für die Kämpfer der Roten Armee und Rotgardisten statt.“ Nach dem Vortrag gibt es eine Bühnenführung.

Die Sektion für Kunst, die bei der Abteilung für Volksbildung organisiert wurde, beauftragte den ehemaligen Theaterunternehmer N. Sarmatow, welcher der Theaterkunst mit Leib und Seele ergötzen ist, die Truppe zu reorganisieren.

Gleich von den ersten Tagen der Sowjetmacht an gab man ihr den Namen Volkstheater, und als solches setzte es seine Tätigkeit fort, keine einzige Saison auslassend. Auf seiner Bühne wurden Stücke von Ostrowski, Gogol, Gorki, Schiller und Ibsen gespielt.

Die neuen mit der Kunst wenig vertrauten Zuschauer nahmen die klassischen Werke mit Freude auf. Wohl kaum entsinne ich mich dieses Stückes dem Gefühl der Revolution vollbracht hatten. Aber sie erschlossen ihnen eine neue, bis dahin ungekannte Welt mit zueinander gehenden, hohen Gefühlen und führten somit die breiten Massen in das Reich des Schönen ein. Und darin war die wichtige Mission unseres Theaters während der ersten Jahre nach der Revolution.

Am 26. August 1919 unterzeichnete W. Lenin ein Dekret über die Vereinigung des Theaters in Russland. Aufgrund dieses Dekrets wurde das Theater gleich nach der Befreiung der Stadt von den Weißen nationalisiert und der Unterabteilung für Kunst bei der Abteilung für Volksbildung untergeordnet.

Das Theatergebäude war beschädigt, die Requisiten waren meist verschleppt. Von innen sah der Zuschauerraum einem Pferdestall ähnlich. Die Kostüme und Dekorationen fehlten überhaupt.

Trotzdem beschloss das Revolutionskomitee in einer seiner Sitzungen, ein Volkstheater mit dem künstlerischen Leiter N. W. Sarmatow an der Spitze zu eröffnen.

Im März 1920 beauftragte das Kreisrevolutionskomitee die Unterabteilung für Kunst, im Rahmen der Arbeitspflicht ist im Theater der Arbeiter einzustellen, alle nötigen Materialien wie Perücken, Schminke und Wollstoffe sind ihm gegen billige Preise zu requirieren.

Die Unterabteilung für Kunst entwickelte eine rege Tätigkeit. In der Stadt wurden alle Schauspieler, Musikanten und Künstler registriert. Im Theater wurden regelmäßig Versammlungen des Verbandes der Kunstschaffenden durchgeführt. Die Mitglieder studierten hier die Geschichte der KPR(B), ihnen wurden

auch die Aufgaben erläutert, die jetzt vor der Kunst standen.

Das Theater arbeitete unter schwierigen Verhältnissen. Das Gebäude wurde fast nicht benutzt. Die Zuschauer saßen im Saal in Oberkleidung, während die Schauspieler in leichten Kostümen spielten. Manchmal ging auch das Licht aus, aber das Publikum rührte sich nicht von den Plätzen, so daß die Vorstellungen manchmal weit nach Mitternacht endeten.

Die Arbeiter, Schüler, Rotarmisten und Angestellten nahmen die klassischen Werke gut auf.

Die Volkskunst ist massenhaft geworden, die Laienkunst, der Karikatur, der Mummien, der Masken- und Maskenparaden, der Spielarten auf der öffentlichen Bühne im Park.

Um das Analphabetentum schneller zu liquidieren und die früher unterdrückte Stammbevölkerung Kasachstans der Theaterkultur näher zu bringen, werden im A.-W. Lunatschski Volkstheater Wochen kostenloser Aufführungen in kasachischer und tatarischer Sprache veranstaltet. Jede Aufführung endete mit einem Meeting.

Die revolutionären Traditionen fortsetzend, gründete man 1925 das Arbeitertheater unter dem Namen „Blaue Bluse“ und zwang es dazu, sein Repertoire mit größerer Sorgfalt zu gestalten.

In der Theatersaison 1925-1926 findet auf der Petrowpawlsker Berufsbühne die Premiere des Dramas von Anatoli Luntatschski „Gift“ statt. Dem Drama liegen die Materialien des aufsehenerregenden Gerichtsprozesses gegen NOP-Männer und Kosaken zugrunde. Die örtliche Zeitung „Stjepna Swesda“ schätzte diese Aufführung als einen unübertreffbaren Erfolg des Theaters ein.

Der Saison wurde auf einer großen Beratung erörtert, der außer den Bühnen- und Komsomolfunktionäre, Vertreter der Dienststellen für politische Aufklärung und des Kommissariats für Volksbildung beiwohnten. Auf dieser Beratung wurde beschlossen, in das Repertoire des Theaters außer klassischen Stücken den „Sturm“ von W. Bill-Belozerski, „Die Luftvorkämpfer“ des Ersten Weltkriegs von Boris Romaschow aufzunehmen. Seit jener Zeit und auf den heutigen Tag nehmen Stücke der sowjetischen Bühnensatire im Spielplan des Theaters den führenden Platz ein.

Seine 92. Saison hat das Pogodin-Theater mit Nikolai Pogodin, „Lebende Blüten“ begonnen.

Snaida BASSARGINA

## Wenn man Fußgänger ist...

Bekanntlich besucht der Fahrer eines beliebigen Transportmittels, bevor er sich ans Lenkrohr setzt, einen Lehrgang oder eine Fahrerschule, wo er die erforderlichen Fahrerfertigkeiten erwirbt und sich mit den Verkehrsregeln bekanntmacht.

Und die Fußgänger... Das Kind macht seine ersten Schritte unter Mamas Aufsicht. „Vorsicht, ein Auto“, warnt die fürsorgliche Mutter, ihr Kind, wenn sie eine Fahrstraße überqueren. Jedem ist diese Situation bekannt. Aber diese Worte sind meistens das einzige Warnsignal, das im Gedächtnis eines Kindes bleibt. Und zwar das Signal für die nahende Gefahr. Fehlt diese, so bleibt nur selten jemand bei Rotlicht stehen und achtet nicht auf die Verkehrszeichen, die nicht nur für Autofahrer, sondern auch für Fußgänger da sind.

Man bedenke die Ungerechtigkeit jeder Bürger, der im Reifealter das Fahrerrecht unter der Bedingung, daß er einen Lehrgang besucht und die Fahrerlaubnis bekommen hat.

Fußgänger werden wir von klein auf, und ein Dokument ist jedenfalls erst im XV. Jahrhundert angewendet.

Im frühen Mittelalter, im Jahre 789, schrieb noch Karl der Große die Benutzung gleicher Längenmaße und Wagestücke für das fränkische Reich vor. Später entstand jedoch mit der wachsenden politischen Zersplitterung Europas eine Vielfalt voneinander abweichender Einheiten. Zur Lösung dieser Schwierigkeiten wurden unterschiedliche Masseinheiten verwendet, die b. gab es in Venedig ein schweres, ein leichtes und ein örtliches Pfund. In England führte Heinrich I. im Jahre 1101 das Yard (0,9144 m) ein, das dem Abstand zwischen seiner Nasenspitze und dem Ende des Daumens seines ausgestreckten Armes entsprechen haben soll. In Deutschland wurden bis zur Einführung des Metes Ellen von 55 bis 83 Zentimeter, als Höhenmaß Scheffel von 23 bis 200 Liter benutzt.

Zur Zeit der französischen Revolution entstanden — als ein revolutionärer Schritt auch auf diesem Gebiet — die sogenannten metrischen Einheiten Meter und Kilogramm. Mit der Entwicklung der Physik entstand die Notwendigkeit, Einheiten für weitere Größen festzulegen. Diese wurden als Vielfache oder untere Vielfache der ursprünglichen Einheiten festgelegt. Der Luftdruck wurde z. B. durch die Länge der Quecksilbersäule gemessen, usw. Alle diese Einheiten wurden unabhängig voneinander festgelegt. In den Beziehungen zwischen den Einheiten traten deshalb Zahlenfaktoren auf, die physikalische und technische Berechnungen erschwerten, deshalb wurde ein einheitliches Maßsystem (SI) geschaffen, welches auf Beschluß der Generalkonferenz für Maß und Gewicht (CGPM) in allen Staaten der Welt einzuführen ist.

S. SHUKENOW,  
Major der Miliz

David WERNER

## Das ist interessant

Die Volumeneinheiten wurden dagegen größtenteils unabhängig von den Längen- und Festlegungen. Dabei gab es meist verschiedene Einheiten für feste Stoffe und für Flüssigkeiten. Diese Unterscheidung hat sich in den USA bis heute erhalten.

Die ältesten Wagestücke, zylindrische Steine mit einem Alter von schätzungsweise 9000 Jahren, wurden in Oberägypten gefunden. In Babylonien benutzte man ein 2350 v. u. Z. eine Maßeinheit (Mine) von 477 Gramm. Für den lang hergebrachten Mine, während für die Abgaben an Könige und Priester die schwere Mine mit etwa der doppelten Masse verwendet wurde.

Die Zeitbestimmung war von den Anfängen an eine Angelegenheit der Astronomen. Sie beobachteten an besonderen Kütteltagen die auf der Ekliptike. Daraus ergaben sich als Zeitmaße die tägliche Erdumrotation und der Lauf der Erde um die Sonne. In der ersten Hälfte des Tages in Stunden wird auf die Babylonier zurückgeführt. Ursprünglich teilte man den Tag von Sonnenaufgang bis untergang in 12 Stunden, deren Länge damit im Sommer und Winter verschieden war. Diese Art der Zeitmessung findet man noch in den ersten Jahrhunderten u. Z., neben der Einteilung von Tag und Nacht in 24 Stunden. Wann die Teilung der Stunde in 60 Minuten eingeführt wurde, ist nicht bekannt; die Einteilung der Minute in 60 Sekunden wurde



# Im Tanzrhythmus

Um die modernen Gesellschaftstänze zu propagieren, zu entwickeln, schulen und Ensembles der Gesellschaftstänze zu gründen, faßten das Zentralkomitee des Komsomol Kasachstans zusammen mit dem zwischengewerkschaftlichen Haus der Laienkunst Kasachstans den Beschluß, einen Republikwettbewerb um die beste Vorführung von Gesellschaftstänzen zu organisieren.

Der Wettbewerb fand in Zellinograd statt, und zwar nicht zufällig. Das Hauptziel dieses Wettbewerbs war die Propaganda des modernen Gesellschaftstanzes, was zur Gründung von Ensembles dieses Genres in dieser Stadt beitragen soll.

Am Wettbewerb beteiligten sich bereits 40 Paare aus zwölf Gebieten der Republik. Erstmals waren zum Wettbewerb ein solches Ranges Tanzpaare aus den Gebieten Mangyschak und Petrowpawlsk erschienen.

Der Wettbewerb verlief in zwei Runden. Am ersten Tag weiterleitete die Tänzer im Pflichtprogramm, am zweiten führten sie die Klären vor. Außerdem demonstrierten die besten Tanzpaare der Republik in Klasse „B“ ihre Kunst. Sie kamen aus Alma-Ata und Karaganda. Unter ihnen — eines der ältesten Tanzpaare, die Leiter der Schule für Ge-

sellschaftstänze im Kulturhaus des Alma-Ataer Wohnungsbaukombi n a t s Leontid und Natalja. Ein interessantes Programm demonstrierte das Volksemblee für moderne Gesellschaftstänze aus Rudny Gebiet Kustanai. „Der Wettbewerb hat sowohl positive als auch negative Seiten in der Entwicklung der modernen Gesellschaftstänze in Kasachstan an den Tag gelegt“, sagte der Vorsitzende der Jury, Verdienter Kulturschaffender der Kasachischen SSR Nikolai Sidorow. „Vor allem seien die gewachsenen Meisterstücke, die Tanzkulte der Teilnehmer beachtet. Es sind viele neue interessante und effektvolle Tanzpaare erschienen. Gleichzeitig sei bemerkt, daß sich immer noch zu wenig Paare am Republikwettbewerb beteiligen, es gibt keine ausgeprägten „Leads“, nach denen sich die anderen richten könnten. Die Klub- oder Zirkelleiter sollten der Kleidung der Tänzer größere Aufmerksamkeit schenken, damit sie stets einwandfrei sei.“

„Nach hartnäckiger Wettstreit“, führte Nikolai Sidorow aus, „wurden die Plätze folgendermaßen verteilt: Den Preisriten erhielten fünf Paare aus Alma-Ata und Karaganda, das sind Albina Gutzeit und Juri Tjajakow, Valentina Suchanowa und Juri Martin, u. a. Außerdem zweiter Preis wurden Lia und Leontid Wexschin, Ludmilla Brahnikowa und Valeri Jessow, Antonia Kuschenko und Alexei Urussow.“

Sicher und flott tanzten das Doppelpaar aus Rudny Nina Gorkowschenko und Alexander Kleib, Artur Serezgenow und Natalja Busowa, die Preise erster und zweiter Stufe erhielten.

Die Kaszlinograder Gebietskomitee des Komsomol stiftete einen Trostpreis für die beste Vorführung moderner kasachischer Gesellschaftstänze, deren Leiter des Tanzensembles aus Aktjubinsk Juri Sigowatow erhielt.

Woldemar WALTER,  
Direktor des Alma-Ataer Gebietskassens des Volkskunst

Alexander Kleib, Baggerführer in der Aufbereitungsfabrik von Rudny, und die Schwestern Natalia Gorkowschenko demonstrieren ihre Kunst (oben). Ihr Wit arbeitet als Laborantin in der Mittelschule und widmet ihre Freizeit den Gesellschaftstänzen. Zusammen mit ihrem Partner Rusa Chimudin „erlangen“ sie sich das Diplom zweiter Stufe.



Fotos: O. Held

## Romanhelden auf der Leinwand

Die Verfilmung des Romans des bekannten kasachischen Schriftstellers Scherchan Muratasjew „Das schwarze Haisland“ ist vom Studio „Kasachfilm“ besorgt worden. Der neue Streifen „Der Schatz der Schwarzen Berge“ erzählt vom Entstehen der Stadt Karakau und von den Schicksalen der Bergarbeiter des Phosphorbesandes. Ein großer Teil des Films wurde in Bergwerken und Tagebauen gedreht. Die Berater des Aufnahmestabs waren nicht selten die Abbauer des Steins der Fruchtbarkeit selbst.

Darsteller der Rolle des Haupthelden des Films, des Ingenieurs Danajew, war der junge Schauspieler D. Chudabergenow, die Regie nach dem Drehbuch von Sch. Muratasjew und G. Chomenischki besorgte der Volkskünstler der Republik N. Shanturin und der Regisseur Zu Gok In. Der neue Streifen der Kasachstan Film-Schaffender wird bald in den Kinos des Landes laufen.

## Schöpferisches Zusammenwirken

Die Werktätigen des Dorfes Kolpakbey, Gebiet Semipalinsk, haben die Erstausführung des Stückes „Unser erstes Volkstheater im Rayonkulturhaus inszeniert wurde, mit Interesse angenommen. Regisseur ist der führende Schauspieler des Musik- und Schauspieltheaters „Abai“, Volkskünstler der Kasachischen SSR A. Shanbyrbajew. Die Berufsschauspieler waren den Laienkünstlern vor allem bei der Vorbereitung der Dekorationen und Kostüme behilflich.

Die schöpferische Zusammenarbeit zweier Kollektive dauert schon mehrere Jahre. In erstes gemeinsames Werk war das Drama von B. Mailin „Schuga“.

Das Musik- und Schauspieltheater des Dorfes ist von einem eigenartigen methodischen Zentrum geworden, das den Laienkunstgruppen Hilfe erweist. Hier werden Seminare für Regisseure und Schauspieler von der Kreisverwaltung veranstaltet, schöpferische Diskussionen zu aktuellen Problemen der Kunst durchgeführt (KasTAG)

# Aus der Geschichte der Maßeinheiten

Schon im ersten Entwicklungsstadium der menschlichen Gesellschaft entstand das Bedürfnis, Größe, Länge, Fläche, Volumen, Masse und Zeit zu messen. Allgemein verbindliche Maßeinheiten brauchten vor allem Handwerker und Händler, aber auch die Priester und Fürsten, die interessiert waren, die Abgaben in der angeordneten Höhe zu erhalten. Inaltausende v. u. Z. gab es in den alten Kulturstädten an Euphrat und Tigris sowie am Nil Einheiten für Länge und Masse, die für die Stadt oder den Staat festgelegt und durch „Normale“ aus Stein oder Metall dargestellt wurden. Längeneinheiten wurden im allgemeinen von menschlichen Körpermaßen hergeleitet, z. B. von der Fingerbreite, Handbreite, Fußlänge oder der Entfernung von Ellenbogen zum Handgelenk. In der Späteren Geschichte der ausgestreckten Hand („Elle“). So ist die älteste bekannte Längeneinheit der auf der Statue des sumerischen Königs Gudea (um 2100 v. u. Z.) aufgezzeichnete „Fuß“ mit einer Länge von 264,5 mm. Der Fuß ist in 16 Fingerbreiten eingeteilt. Die Griechen verwendeten ebenfalls einen Fuß, dessen Länge 303,3 mm betrug, der römische Fuß entsprach 295,7 mm.

Die Fläche der Erde wurde im alten Ägypten mit einem Maßbestrick bestimmt und als Produkt aus Länge und Breite gerechnet. Ägypten entsprachen Flächeneinheiten stets dem Quadrat einer bestimmten Länge.

Unsere Anschrift: TELEFON: Chetredaktor — 2-19-00, stellvertretende Sekretariat — 2-50, Abteilungspropaganda — 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55, Kultur — 2-18-71, Leserbriefe — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Chetredaktor — 2-17-07, 2-06-49, Chef vom Dienst — 2-74-56, Wirtschaft — 2-56-45, Literatur — 2-74-25, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf — 72.

KORRESPONDENTENBÜRO: Alma-Ata, Tel. 44-83-30, Karaganda, Tel. 5-49-51-24, Dshambul, Tel. 5-19-02. «ФРОНДШАФТ» ИНДЕКС 65414. Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника. Типография издательства Центрального Обкома ЦКП Казахстана. Заказ 10686.